

Inhalt

Vorwort von Prof. Dr. Eugen Lemberg	13
Einleitung	15
<i>I. Die Abendgymnasien und Kollegs</i>	
1. Die vier Definitionsmerkmale der Abendgymnasien und Kollegs	15
2. Die vier Entwicklungsphasen der Gymnasien für Erwachsene	21
3. Literatur	27
<i>II. Die Methode der Untersuchung</i>	
1. Ziel	30
2. Planung	30
a) Quellen 30	
b) Frageschema 31	
3. Durchführung	34
4. Auswertung	37

Erster Teil

Der Lebensweg der Studierenden bis zum Eintritt in ein Abendgymnasium oder Kolleg	39
---	----

I. Der angeborene Status

1. Geschlecht und soziale Herkunft	40
2. Konfession und Kinderzahl der Herkunftsfamilie	43
3. Flüchtlingsstatus	44
4. Zusammenfassung	45

II. Der erste erworbene Status: Schulbildung

1. Die Schulwahl im zehnten Lebensjahr	46
a) Schulentscheidung und Sozialstatus der Herkunftsfamilie 46	
b) Die Erläuterung der Schulentscheidung durch die Volksschüler 47	
c) Die Erläuterung der Schulentscheidung durch die Realschüler 52	
2. Der vorzeitige Abgang von weiterführenden Schulen	53
a) Der Schulerfolg auf den weiterführenden Schulen 53	
b) Die Erläuterung des vorzeitigen Schulabgangs durch die ehemaligen höheren Schüler 54	

3. Der Schulbildungsstatus vor der Berufswahl	56
a) Handelsschulabschluß 56	
b) Vergleich der Befragten mit der gleichaltrigen Bevölkerung 57	
4. Zusammenfassung	58

III. Der zweite erworbene Status: Beruf

1. Die Berufe der Studierenden	59
a) Die Ausgangsberufe 59	
b) Vergleich der Befragten mit der gleichaltrigen Bevölkerung 61	
c) Berufswechsel vor dem erneuten Schulbesuch 61	
2. Die Berufswahl	62
a) Die Abhängigkeit der Berufswahl von Vorbildung und sozialer Herkunft 62	
b) Die Umstände der Berufswahl 63	
3. Die Berufsausbildung	66
a) Lehrausbildung - Lehrzeugnis 66	
b) Urteil über Berufsausbildung und Berufsschule 67	
4. Zusammenfassung	68

IV. Die Weiterbildungs Bemühungen nach dem Eintritt in den Beruf

1. Einige Aktivitätsbereiche der Studierenden	69
a) Freizeitinteressen 69	
b) Jugendführertätigkeit 69	
c) Gewerkschaftstätigkeit 70	
d) Schulmäßige Weiterbildung 70	
2. Die Weiterbildung auf der Berufsaufbauschule	71
a) Die Berufsaufbauschüler 71	
b) Urteile über die Berufsaufbauschulen 73	
3. Zusammenfassung	75

V. Die Motivation zum Besuch eines Abendgymnasiums oder Kollegs

1. Berufszufriedenheit und Berufsunzufriedenheit	76
a) Die Häufigkeit von Berufszufriedenheit und Berufsunzufriedenheit 76	
b) Rangfolge der Berufsgruppen nach der Berufszufriedenheit 78	
2. Die Zielvorstellungen	82
a) Die Berufszielangaben der Studierenden 82	
b) Studienziele 84	
c) Abhängigkeit der Ziele von Ausgangsberuf und Vorbildung 85	
d) Verhältnis von Ausgangsberuf und Zielberuf 86	
3. Die Begründung des erneuten Schulbesuches durch die Studierenden	88
a) Korrektur der bisherigen Schul- und Berufsentscheidung 89	
b) Motivation vom Berufsziel her 90	
c) Personale Antriebe 90	
4. Zusammenfassung	94

Zweiter Teil

Vom Bildungswert der Berufsarbeit	95
---	----

I. Fünf Beispielinterviews

1. Interviews A - E	97
2. Zusammenfassung	109

II. Quantitative Ergebnisse der Klassenraumbefragung

1. Die Gesamttendenz der Deutungsansagen	110
a) Förderung und Hemmung durch den Beruf	110
b) Berufsjahre - Verlorene Zeit?	111
c) Abhängigkeit der Selbstdeutung vom Beruf der Studierenden	113
d) Förderung und Berufszufriedenheit - Hemmung und Berufsunzufriedenheit	114
2. Aussagekategorien	116
a) Arten der Förderung durch den Beruf	116
b) Arten der Hemmung durch den Beruf	118
3. Zusammenfassung	118

III. Förderung durch den Beruf

1. Sozialerfahrung	119
a) Menschenkenntnis durch Kundenkontakte	119
b) Menschenkenntnis durch Betriebskontakte	121
c) Einblick in soziale Zusammenhänge	121
d) Achtung vor den Arbeitern	123
2. Arbeitstugenden	125
a) Äußere Arbeitstugenden	125
b) Innere Arbeitstugenden	125
c) Soziale Arbeitstugenden	126
d) Verantwortungsbewußtsein	127
3. Steigerung des Selbstwertgefühls	128
a) Abbauen von Hemmungen - Durchsetzen lernen	128
b) Selbsterfahrung	130
c) Leistungsstolz	130
4. Zielsetzung	131
a) Aussagen über Zielsetzung durch den Beruf	132
b) Die Häufigkeit der verschiedenen Zielsetzungsformen	134
5. Wirklichkeitserfahrung	134
6. Auseinandersetzung mit dem Material	136
7. Produzieren	139

8. Weckung des Lernwillens	141
a) Erster Lernimpuls: Erfahrung einer sozialen Grenze	142
b) Zweiter Lernimpuls: Interesse für den Beruf	143
c) Dritter Lernimpuls: Orientierung an einer Bezugsgruppe	144
9. Zusammenfassung	145

IV. Hemmung und Herausforderung

1. Berufsarbeit als Bildungshemmnis	147
a) Einseitigkeit	148
b) Eingeschränkte Freizeit	149
c) Abstumpfung	149
d) Anpassung an Umgangston und Haltung der Arbeitskollegen	150
e) Schwächung des Selbstwertgefühls	150
2. Impulse aus einer negativen Berufserfahrung	151
a) Selbstbesinnung durch Kontraste	152
b) Charakterfestigung durch Widerstand	152
c) Konflikte zwischen privaten und beruflichen Normen	153
3. Zusammenfassung	154

V. Förderung und Hemmung bei einzelnen Berufsgruppen

1. Die einzelnen Berufsgruppen	155
a) Sozialberufe	155
b) Technische Angestellte	155
c) Männliche kaufmännische Angestellte	156
d) Verwaltungsberufe	157
e) Gewerbliche Berufe	158
f) Weibliche kaufmännische Angestellte	161
g) Landwirtschaftliche Berufe	161
h) Post- und Bahnberufe	162
2. Zusammenfassung	162

Dritter Teil

Die Studierenden beim erneuten Schulbesuch auf einem Abendgymnasium oder Kolleg	165
---	-----

I. Die Wahl zwischen Abendgymnasium und Kolleg

1. Vergleich der Sozialstruktur an den Abendgymnasien und Kollegs	166
a) Angeborene Statuspositionen	166
b) Vorbildung	169
c) Beruf	172
d) Eintrittsalter	173

2. Argumente der Studierenden für die Wahl zwischen Abendgymnasien und Kolleg	174
a) Bekanntheitsgrad und geographische Lage des Schulorts	174
b) Aufnahmebedingungen	175
c) Finanzielle Argumente	176
d) Berufs-Argumente	177
e) Belastung und Studiendauer	178
f) Sonstige Argumente	178
3. Zusammenfassung	179

II. Die soziale Situation der Studierenden

1. Die soziale Situation der Kollegiaten	181
a) Finanzierung des Kollegsbesuchs	181
b) Rückwirkung der Entlastung von der Berufstätigkeit	184
2. Die soziale Situation der Abendgymnasiasten	186
a) Berufstätigkeit der Abendgymnasiasten (Anfängergruppe)	186
b) Koordination von Schule und Beruf	187
c) Die Rückwirkung des Nebeneinanders von Beruf und Schule	189
d) Freistellung der Abendgymnasiasten vom Beruf (Fortgeschrittenengruppe)	192
3. Die Beziehungen der Abendgymnasiasten und Kollegiaten zu ihrem Elternhaus	194
a) Wohnung der Studierenden	194
b) Einstellung der Eltern zum erneuten Schulbesuch	196
4. Zusammenfassung	199

III. Die gesundheitlichen Auswirkungen des erneuten Schulbesuchs

1. Die gesundheitlichen Belastungen	200
a) Häufigkeit der gesundheitlichen Belastungen	200
b) Aussagen über gesundheitliche Belastungen	202
2. Abhängigkeit der Aussagen über gesundheitliche Belastungen	204
3. Zusammenfassung	206

IV. Die Erfolgchancen an den Abendgymnasien und Kollegs

1. Die Erfolgchancen am Abendgymnasium	207
a) Die Erfolgchancen am Düsseldorfer Abendgymnasium	207
b) Das Urteil der befragten Studierenden über den Auslesevorgang an den Abendgymnasien	214
2. Die Erfolgchancen am Kolleg	215
a) Die Erfolgchancen bei der Aufnahmeprüfung	215
b) Die Erfolgchancen beim Kollegbesuch	217
c) Das Urteil der befragten Kollegiaten über den Auslesevorgang an den Kollegs	218
3. Zusammenfassung	219

V. Das Urteil der Studierenden über ihr Abendgymnasium oder Kolleg

1. Gesamttendenz der Urteile	220
a) Verhältnis der positiven zu den negativen Aussagen	220
b) Erwachsenen- oder Schülerstatus	221
c) Urteilsfelder	223
2. Äußerer Bedingungsrahmen	223
a) Schulgebäude	223
b) Internat	224
c) Berufstätigkeit während des Schulbesuchs	224
3. Lehrer, Mitstudierende, Stil der Schule	226
a) Urteile über die Lehrer	226
b) Urteil über die Mitstudierenden	228
c) Urteil über den Stil der Schule	229
4. Fächerkanon und einzelne Unterrichtsfächer	231
a) Fächerkanon	231
b) Latein oder Französisch	233
c) Bevorzugte und nichtbevorzugte Unterrichtsfächer	235
5. Zusammenfassung	237

VI. Berufserfahrung und Schulbildung

1. Zieländerungen während des erneuten Schulbesuchs	238
a) Die Zieländerungen bei den befragten Fortgeschrittenen	238
b) Zieländerungen bei den Abiturienten des Düsseldorfer Abendgymnasiums	239
2. Die Beziehung zwischen Berufserfahrung und Schulbildung aus der Sicht der Lehrer	240
a) Das Gesamturteil der Lehrer	241
b) Das fachbezogene Lehrerurteil	242
c) Spontane und intendierte Berufsbezogenheit	246
3. Die Beziehung zwischen Berufserfahrung und Schulbildung aus der Sicht der Studierenden	247
a) Gesamturteil der Studierenden	248
b) Verwendbarkeit der Berufserfahrung in den einzelnen Unterrichts- fächern	249
c) Formale Übertragungsmomente	252
4. Urteile der Studierenden über den Wert eines alternierenden Bildungswegs	254
a) Nachteile eines alternierenden Bildungswegs	255
b) Vorzüge eines alternierenden Bildungswegs	256
c) Gegenüberstellung der Vorzüge und Nachteile	258
5. Zusammenfassung	259

Schlußfolgerungen	261
-----------------------------	-----

Anhang

A. Interview-Leitfaden der Studierenden-Befragung	266
B. Fragebogen der Klassenraumbefragung	270
C. Interview-Leitfaden der Lehrerbefragung	281
D. Verzeichnis der Tabellen	283

Abkürzungen

- VS – Volksschüler
- HD – Handelsschüler
- BAS – Berufsaufbauschüler
- RS– – Realschüler ohne Abschluß
- RS+ – Realschüler mit Abschluß
- HS– – Höhere Schüler ohne mittleren Abschluß
- HS+ – Höhere Schüler mit Obersekundareife
- I – Interview
- NRW – Nordrhein-Westfalen

Zitate der Befragten werden im allgemeinen durch folgende Angaben charakterisiert:

(Nummer der Klassenraumbefragung bzw. des Interviews (I): Vorbildung - Ausgangsberuf - Zielberuf)

Dabei sind bei der Klassenraumbefragung

Nr. 1 - 499 = Anfänger

Nr. 500 - 999 = Fortgeschrittene